Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 7 (1951)

Heft: 6

Rubrik: Zur Schärfung des Sprachgefühls

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Goethe einmal: "Er kündigte ihr die Ankunft eines Frauenzimmers an, die hier hereinziehen sollte", aber wenn das bezügliche Fürwort, wie es die Regel ist, so dicht auf sein sächliches Beziehungs= wort folgt, wiegt doch das grammatische Bedürfnis vor, und "das Fräulein, das" fällt uns weniger auf als "das Fräulein, die". Ie weiter das Fürwort vom Haupt- wort entsernt ist, desto mehr verliert sich die Kraft des grammatischen Geschlichts, und die des natürlichen verstärkt sich.

Wieder anders ist der Fall in der Frage: Ihr oder Ihre Fräulein Toch= ter (Schwester, Braut)? Da wird man das weibliche Geschlecht (also: Ihre) walten lassen und "Fräulein" als bloßen Titel, als beiläufige Höslichkeitsbezeugung empfinden; wichtiger ist uns die Bezeich= nung der weiblichen Person.

In Ihrer Streitfrage wird also Ihre Lösung die bessere sein; die andere darf man aber nicht als falsch bezeichnen, nur als weniger gut.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 48. Aufgabe

(Gegenbeispiele aus Rutishausers "Gutes Deutsch für Kaufleute". Ugl. Nr. 4/5)

1. "Unser Rechnungsauszug über verschiedene unbezahlte Fakturen vom 31. Mai." — Da ist vor allem die Wort= stellung falsch. Man könnte ja meinen, alle Rechnungen seien am 31. Mai ausgestellt worden, was doch höchst unwahrscheinlich ift. Also umftellen! Weiß jemand einen vernünftigen Grund, weshalb der Raufmann seine Rechnungen Fakturen nennt (außer eben: um zu zeigen, daß er ein "richtiger" Raufmann sei)? Auch wird ein Rechnungsauszug in der Regel aus Rechnungen bestehen. Also sagen wir: "Unser Auszug vom 31. Mai über ver= schiedene unbezahlte Rechnungen." Genau genommen, bezahlt man nicht die Rechnungen, sondern man zahlt sie und bejahlt damit die Ware. Aber diefe Un= terscheidung ist schon ziemlich hoffnungs= los verlorengegangen, und wer sie noch beobachtet, wird nicht von ungegahl= ten, sondern von unbeglichenen Rechnungen reden.

2. "Eine Firma, die gleich zahlt, findet man selten und verdient unser Entgegen= kommen." Was foll da falsch fein? Eine solche Firma findet man felten, und eine solche Firma verdient unser Ent= gegenkommen. Man braucht doch nicht zweimal dasselbe zu schreiben, das zweitemal kann man es weglassen! — Aber ist es dasselbe? Rein äußerlich ja schon, aber für das Verständnis und das Sprach= gefühl nicht. Das erstemal ift die Firma Ergänzung im Wenfall zu "finden", das zweitemal Saggegenstand zu "verdienen", also Werfall. Bei weiblichen und fäch= lichen Wörtern der Einzahl (und bei allen der Mehrzahl) lauten freilich Werund Wenfall gleich; aber sie haben im Sage verschiedene Bedeutung, und darauf kommt es an, nicht auf die Emp= findung der Neghaut oder des Trommelfells. Bei einem männlichen Sauptwort merkt man den Unterschied eher: "Einen Bauherrn, der gleich gahlt, findet man felten und muß fehr aufmerksam bedient werben." Aber es scheint Leute zu geben, die es auch da nicht merken.

Es müßte natürlich heißen: "Einen Bau= herrn, ... findet man selten; ein solcher muß sehr ausmerksam bedient werden."

3. "Ihr Brief von gestern ist in unsern Besitz gelangt." "Aufgeblasen" nennt Rutishauser mit Recht solches Kaussmannsdeutsch. Warum nicht einsach: "Ihren gestrigen Brief haben wir erhalsten"? Aber so kann ja jeder sagen, und darum sagt es der Kausmann anders und bringt mindestens ein Hauptwort an: "Besitz"; er leidet nämlich an der "Substantivitis". "Kausmännisch" wäre auch noch: "Wir sind in den Besitz Ihres Briefes von gestern gelangt", wie ein Einsender vorschlägt. Dabei ist also nicht der Brief irgendwohin gelangt, sondern

der Empfänger. Doch ist der andere Gebrauch von "gelangen" älter und versständlicher; der Brief hat einen längern Weg hinter sich; der Empfänger hat nur die Hand darnach ausgestreckt.

49. Aufgabe

Noch einige Beispiele aus Rutishauser' (S. 163, 170, 175).

- 1. Ihre Bestellung haben wir zur Aus= führung gebracht.
- 2. Wir wenden uns mit der Bitte an Sie, wenn es Ihnen möglich ist, uns über die Firma Schreck & Co. nachstehende Auskünfte zu erteilen.
- 3. Inzwischen grüßen wir Sie, indem wir Sie einer korrekten Bedienung verssichern, hochachtungsvoll.

Berichtigung: In Nr. 4/5, S. 54, Mitte, sollte es statt "Unfall- und Krankenversicherung" heißen "Schweizerische Unfallversicherungsanstalt".

Zur Erheiterung

Großmama möchte ihrem Enkel etwas Müzliches an seine Ausrüstung für die "R. S." (die Rekrutenschule) beisteuern. Sie weiß schon längst, was er sich wünscht, und so betritt sie eines schönen Tages den Laden "Henry Bölsterli, Merceries Bonneterie" und bestellt mit zaghafter Stimme ein Paar Herrenunterhosen, Marke "Cowsbonsfeeling".

Die Ladentochter lächelt auf den Stockzähnen und entschuldigt sich wohlerzogen: "Sie meinen gewiß "Jocken-feeling". Diese führen wir aber leider nicht. Um ehesten bekommen Sie sie bei "Charly Feuz, Nouveautés"."

Großmama bedankt sich umständlich und murmelt im Hinausgehen vor sich hin: "Jet hätt' ich doch Gift drauf genommen, daß die Marke etwas mit einem Burschen aus Meziko oder Tegas zu tun hätte! — Nun, jest weiß ich's also, und es paßt so ja auch besser zum Gegenstand."

Großmanna hat sich nämlich soeben ein bißchen "verhört", und so verlangt sie bei "Charly Feuz, Nouveautés" einige Minuten später ein Paar Herrenuntershosen Marke "Shockingsfeeling". So cha's gaa! M. V.=W.

Aus einem Roman:

Eines Morgens, als der teure Gatte nicht wie sonst genau auf die Minute die Haustür aufgeschlossen hatte und auf den Anruf Antoniens ganz still in seinem Bette blieb, merkte sie, daß er sie mittels eines Herzschlages zur Witwe in den immerhin besten Jahren gemacht hatte.

(Aus dem "Nebelspalter")